

Vinzelpreis 40 Mark.

Im Lobs ohne Ausstellung höchstens 250 Mr. und monatlich 1000 Mr. mit Ausstellung ins Haus höchstens 200 Mr. u. monatl. 1200 Mr. durch die Post bezogen. monatl. in Polen 1200 Mr. Ausland 2400 Mr. — Anzeigenpreise: Die 2-seitige Nonpareilleiste 60 Mark. Namens: die 4-seitige Nonpareilleiste 300 Mr. für die Korpuszeile; für das Ausland kommt ein Salutausdruck hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Kosten werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodz

Greie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 116

Sonnabend, den 20. Mai 1922

5. Jahrgang

Regierung und Konstitution.

Während der Aussprache über das Exposé Ponikowskis und Mischalskis hielt Abg. Tchon im Sejm eine Rede, deren Wortlaut wie nachstehend wiedergeben, weil diese Ausführungen auch uns, den Deutschen Polens, aus dem Herzen gesprochen sind.

Die Schriftleitung

Hohes Haus! Als Vertreter der Opposition, einer konsequenter und entschiedener Opposition, beginne ich dennoch mit einem Lob an die Adresse der Regierung. Ich muss ein solches Lob zum Ausdruck bringen, weil ich nicht der Meinung bin, dass die Rolle der Opposition nur im Tadeln besteht. Im Gegenteil, wenn es sich erweist, dass etwas gut gemacht wird, so ist es gerade um so mehr Pflicht der Opposition, diese Lage der Dinge zu unterstützen.

Ich erkläre mich also mit der auswärtigen Politik, die Herr Minister Sklumski betreibt, einverstanden, obwohl mit sehr bedeutenden, sehr gewichtigen und grundsätzlichen Vorbehalten. Es scheint mir, dass Herr Sklumski wohl der erste Außenminister des wiedererstandenen Polen ist, der entschlossen eine Politik des Friedens betreibt und nicht ewig mit dem Säbel rasselt, wie dies fast unauslöschlich bei seinen Vorgängern des Fall gewesen war.

Die beste auswärtige Politik kann jedoch nichts nützen, wenn die innenpolitisch schlecht ist. Unsere innenpolitik aber — ich stelle dies hiermit fest — ist nicht gut, sie ist schlecht. Der Herr Ministerpräsident hat sich noch in Beeten seines ersten Kabinetts eine gewisse Redewendung zugelegt, die stilistisch unzweifelhaft sehr schön ist. Er wiederholt es ständig, er wiederholt es wahrscheinlich auch aufrichtig und mit dem besten Willen, dass er es heißt wünsche, dass „die Verfassung keine leere Deklaration von Worten bleibe, sondern in das Leben, ins Blut, in das Hirn eines jeden Bürgers überinge.“

Der Herr Ministerpräsident Ponikowski sagt immer von sich — und ich habe sogar den Eindruck, dass er dies, vielleicht auch ganz mit Recht, mit einem gewissen Stolz tut —: ich bin eine parteilose, unparlamentarische Regierung.

Ich habe den Eindruck, dass in dieser negativen Bezeichnung dennoch eine große Stärke liegt. Ich kann mich nicht zu solch exzessiven Worten ausschwingen, wie sie der Abgeordnete Witos aussprach, wie sie der Abgeordnete Witos gegenüber Herrn Ponikowski gebracht hat, dass ihm der Sejm und die Gesellschaft mit einer gewissen „Nachsicht“ behandeln. Ich darf das nicht tun, ich werde beschuldigte Worte annehmen. Ich als Vertreter der Opposition, als Vertreter einer nicht ganz gleichberechtigten Volksminderheit stelle fest, dass einer parteilosen und unparlamentarischen Regierung alle Möglichkeiten offen stehen. Sie braucht tatsächlich weder mit der einen noch mit der anderen Seite zu rechnen, sie kann die Leitung des Sejm und der Gesellschaft direkt in ihre Hände nehmen und ganz einfach regieren. Ich möchte aber bescheiden anfragen, ob der Herr Ministerpräsident Ponikowski etwas getan hat, damit die Verfassung verwirklicht werde? Ich will schon über „Hirn“ und „Blut“ hinwegsehen, aber um das staatliche Leben geht es mir. Was hat die Regierung bisher getan, damit die Verfassung wirklich erfüllt werde? Ich verfolge alles, muss aber gestehen, dass ich auf dem gesamten Gebiete der politischen Probleme nicht eines finde, in dem man die Hand der Regierung erkennen und herausholen könnte. Mir scheint es, dass der Herr Ministerpräsident sich auf der Linie des geringsten Widerstandes bewegt und deshalb anstatt zu regieren, nur den Staat verwaltet. Das ist schon keine Regierung mehr, das ist eine Regierung des Staates. Meine Herren, wenn das eine Regierung wäre, eine karikaturistische Regierung mit einem einigermaßen ausgesprochenen festen Willen — ich suche keine eiserne Hand, sondern ein wenig Willen (Abg. Grünbaum: „Es sollte ein eiserner Befehl sein!“) —, so frage ich, ob es möglich wäre, dass unsere Verwaltung so schlecht sein könnte, wie sie tatsächlich heute ist?

Meine Herren, heute sind wir, Gott sei Dank — oder eigentlich: leider, ich sage ausdrücklich: leider — nicht mehr vereinsamt auf dieser Tribüne. Bereits alle Redner von rechts und links bringen gleich uns Klagen und Vorwürfe vor, wir haben fast zu viel dieser Gefolgschaft, und ich wünschte, es gäbe in polnischen Staaten nicht soviel Benachteiligte, wie es sich auf den beiden letzten Sitzungen herausstellte. Es ist selbstverständlich, dass dort, wo es keine verfassungsmäßige Art des Regierens gibt, es auch sehr viel Benachteiligte geben wird. Bei den Minderheiten fängt es an, aber mit ihnen hört es nicht auf. Der erste Grundsatz, auf dem die Verfassung aufgebaut ist, ist die Gleichberechtigung. Ich stelle von dieser Tribüne aus fest,

dass z. B. die Juden eine Gleichberechtigung sogar auf dem Papier nicht besitzen.

Der Herr Ministerpräsident machte wohl den ersten schüchternen Versuch, hierin eine Änderung einzutreten zu lassen. Als er aber auf den allmächtigen und allgewaltigen Widerstand des Abg. Psarsars Autoslawski stieß, dieses eigentlich Herrschers des Sejm, da „erschrockt“ der Sproßling der „Schlacht“ selbstverständlich und hütete sich, den Versuch zu erneuern. Meine Herren, wer hält sich heute bei uns an die Verfassung? Es wurde hier gesagt, dass jeder Wojewode seine Konstitution habe und jeder Starost die seines.

Ich stelle weiter fest, dass fast jeder Amis

die wichtigsten Lebensinteressen des polnischen Staates auf eigene Faust und

in seiner Weise löst, besonders aber, wenn

er dort, auf der rechten Seite des Hauses Pro-

tektion besteht.

Die polnischen Behörden verweigern grundsätzlich die Bestätigung der Vereinigungen der Minderheiten (Abg. Kocur: „Warum?“) Warum? Das ist ja eben meine Frage. Ich sage Ihnen, dass dies sich nicht nur auf politische Vereinigungen bezieht, sondern ebenso auf Wohltätigkeitsvereine, auf humanitäre, kulturelle und sogar sportliche Vereinigungen. Die Starosten lehnen fortgesetzt die Legalisierung der Sitzungen ab und, um ihr armes Hirn nicht allzu sehr anstrengen, haben sie sich eine Stereotype, kurze und bindige Antwort zugesetzt. Sie lautet, dass das betreffende Statut nicht bestätigt werden kann, da die in Frage kommende Vereinigung „separatistische Tendenzen“ habe und dies das gemeinsame Zusammenleben zwischen den Völkern erschweren würde. Meine Herren, es ist dies bittere Ironie. Stößt der „Rozwuj“ oder auch „Rozwuj“, wie diese edle Gesellschaft heißt, jemals auf irgendwelche Schwierigkeiten bei der Bestätigung seiner Sitzungen? Natürlich — der „Rozwuj“ erfrebt keinen Separatismus, denn seine Ziele sind Boykott und Verreibung; solche geringfügige Sachen aber sind in Polen erlaubt. Den Minderheiten dagegen wird sogar die Gründung von Vereinigungen zum Schutz und zur Unterstützung der Waisen und Kriegsinvaliden verboten. Der Starost sagt, dies sei nicht gestattet, denn das wäre Separatismus. Eine solche Behauptung ist schimpflich, ist eine Heuchelei, ja, meine Herren, es ist eine Heuchelei, man muss es sagen, und Sie müssen es scharf verurteilen und die Verantwortung für das Verhalten jener „spitzfindigen Starosten“ von sich abwälzen.

Letzte Sitzung der Genueser Konferenz.

Genua, 19. Mai. (Pat.) Die Schlussitzung der Genueser Konferenz begann heute morgens. Der Saal ist überfüllt. Lloyd George ist nicht erschienen. Dagegen erschienen alle anderen Delegationen fröhlich. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Bestätigung des Protolls der zweiten Vollzügung. 2. Verlegung des Beschlusses des dritten wirtschaftlichen Ausschusses, 3. Vorlage des Beschlusses des ersten politischen Ausschusses, 4. Vorlage des Berichts des Ausschusses zur Prüfung der Mandate, 5. Vorlegung des Beschlussentwurfs hinsichtlich der internationalen Sanitätskonferenz in Warschau, 6. Vorlegung des Antrages hinsichtlich der Arbeiten des Roten Kreuzes während des Friedens.

Facta eröffnete die Sitzung. Gleich nach Annahme des Protolls der zweiten Vollzügung ergriff der Vorsitzende des wirtschaftlichen Ausschusses Collorat das Wort um über die Arbeiten des Ausschusses Bericht zu erstatten. Collorat erklärte: Ich möchte für das verständige Urteil der Staatsmänner die in diesem Ausschuss gearbeitet haben meinen Dank aussprechen. Sie waren der Meinung, dass es nicht möglich sei Europa mit hochtrabenden Formeln und Theorien abzuspielen. Sodann legte Collorat die wichtigsten Gründe für die Sitzungen des wirtschaftlichen Gleichgewichts vor, was darin bestand, dass die Wirtschaften der verschiedenen Staaten aufeinander abgestimmt seien. Es sei ein Schaden für die ganze Welt, wenn es nicht auf die gegenseitige Unterstützung der Handelswege in Europa eine der ersten Bedingungen für den Wiederaufbau Europas sei. Die gegenwärtigen Verhältnisse ließen sich durch die Schaffung von Gemeinschaften für den Handel erklären. Überall sei der Handel unter einer Kontrolle, dies sei ein Schaden für die ganze Welt. Es sei die höchste Zeit, zur sicheren Wirtschaft zurückzukehren. Weiter wies Collorat darauf hin, wie sehr die Delegierten der verschiedenen Länder die her-

gehören zu den Schulangelegenhkeiten über. Insbesondere in den Ostmarken kommen folgende erbauliche Geschichten vor: Der Herr Kurator oder der Herr Inspektor sagt, dass er die Genehmigung zur Gründung einer gewissen Schule nicht erteilen könne, und zwar aus einem wirklich schäbigen Grunde: es fehlt die notarielle Bestätigung darüber, was für ein Gehalt der Förderer beziehen werde. Es ist dies kein Spaß; nicht ich, sondern dieser Kurator oder Inspektor macht unsere Verwaltung lächerlich (Abg. Soltyk: „Wo?“). Diese Stadt heißt Kozlany.

Ich werde noch andere Szenen anführen. Wenn es sich um die Bestätigung eines Lehrers handelt, sagt man, dass es ein B-u-n's von dieser oder jener Behörde bringt. Man geht zu der bezeichneten Behörde, bekommt aber den Bescheid, dass sie leer sei. In kürzester Zeit habe ich die Ausübung der betrieblichen Bescheinigungen nicht erforderlich wäre. In diesem Fall wird die Schule vom Kurator bestätigt. Der betreffende Lehrer, der um seine Bestätigung nachsucht, erhält nun die schlaue Antwort: Wie kann ich dich bestätigen, wo doch keine Schule vorhanden ist. Die Schule aber wird nicht eröffnet, weil kein bestätigter Lehrer da ist. Und so geht es im Kreislauf.

Das sind lächerlichkeiten, das sind Spötterei, die einer staatlichen Behörde nicht würdig sind. Wir müssen alle zusammen mit ganzer Einsichtigkeit dagegen anstrengen. Ich rate Ihnen, meine Herren, sich mit diesen hässlichen Praktiken eingehend zu beschäftigen. Diese Praktiken können heute Waffen an unsre. Mäuse sein, morgen aber kann sich das Blatt wenden und sie können gegen uns gerichtet sein. Hier geht es um das System, und dieses System ist schlecht.

Oder nehmen wir die jüdischen Konfessionellen Gemeinden. Auch auf diesem Gebiete geschehen wunderliche Dinge. Es wiederholen sich bei nahezu allen Zeiten, an die sich die Kollegen aus Galizien sicherlich noch gut erinnern. Es bestand da ein allgewaltiger Dreiverband: die Starosten, die Propriation und die jüdische Gemeindeverwaltung, und dieser Dreiverband regierte. Nun aber ist dieser Dreiverband im Begriff, in etwas verändertem Bestande wiederzuerstehen. Wenn sich die Bevölkerung z. B. anlässlich Wahlen durchzuführen und vertrauenswürdige Leute zu wählen, so gefällt das gewöhnlich dem Herrn Starosten nicht, und diese Leute werden auf brutale Weise beiseite geschoben.

Die Herren Wojewoden wissen dies, es weiß

der Herr Minister, aber nichts wird gefehlt, um der Eigenmächtigkeit der Starosten einen Siegel vorzuschreiben. Der Herr Starost ist allmächtig, er ernennt einen Mann, der ihm gehorcht, und entfernt die Vertrauensleute der Bevölkerung; so will er es und er kann alles tun.

Ihm ist es bequemer, einen solchen Menschen zu ernennen, der das tun wird, was er will. Deshalb kann er Leute, die unabhängig und ehrlich sind, nicht dulden. Aber so darf es bei uns nicht bleiben, denn das ist gegen die Verfassung; solche Verwaltung darf in keinem Staate gebüdet werden.

Es ereignete sich nachstehender Vorfall. In der Kalischer Gegend gibt es ein Städtchen Praszl. Während langer Jahre meines Lebens wußte ich von dem Bestehen dieses Städtchens nichts. Jetzt ist der Schulinspektor der Meinung, dass in den östlichen Schulen der Sonntag gefeiert werden soll. So gefällt es dem Herrn Inspektor, denn so interpretiert er das Gesetz. So bringt er denn die jüdischen Kinder und Lehrer, den Sonntag zu feiern, damit nur an 5 Tagen in der Woche unterrichtet wird.

Bezüglich der gesamten Schulpolitik weiß ich nicht, ob dies die Politik der Zentrale ist oder aber nur die Politik einzelner Temter, denn hier in der Zentrale gibt man uns ganz andere, mit dieser Praxis im Widerspruch stehende Erklärungen und Versicherungen (Simone: „Das ist nur in Praszl!“). Nicht nur in Praszl, auch in den Ostmarken wird ein ganz neues System eingeführt; es werden Schulen eröffnet, angeblich Regierungsschulen für jüdische Kinder, es wird das System eingeführt, das die jüdische Bevölkerung wünscht; in weiterer Perspektive aber liegt das, was jetzt in Lodzi und in einer ganzen Reihe anderer Städte gemacht wird, und zwar, dass eben diese jüdischen Schulen aufgelöst werden, indem ihnen ein allgemein staatlicher Charakter verliehen wird. (Dasselbe geschieht auch mit den deutschen Schulen in Lodzi. Schrift. d. L. Fr. Pr.). Dann aber werden jüdische Kinder nicht mehr aufgenommen. Nicht nur, dass der Lehrerplan eigenmächtig und widerrechtlich geändert wird, man lässt sogar die Kinder nicht zu oder nur in einer gewissen prozentuell festgesetzten Norm. So sieht unsere Verwaltung aus.

Die polnische Kriegsmarine.

Der „Orientul Poznanski“ veröffentlicht in seiner Nr. 107 nachstehende Angaben über die polnische Kriegsmarine:

Polen besitzt gegenwärtig eine nicht große, aber neuzeitliche Torpedobootsflottille, eine Abteilung Minenräumer und zwei Artilleriekanonenboote, die nicht ganz richtig Kanonenboote genannt werden.

Die sechs Torpedoboots der polnischen Kriegsmarine haben je 330—350 Tonnen Inhalt. Ihre nicht großen Ausmaße erklären sich dadurch, dass sie von Anfang an für die Tätigkeit in der Nordsee und im Baltischen Meer bestimmt waren. Heute sind diese Schiffe aber mit ihrer für Torpedoboots sehr großen Geschwindigkeit, gutes Material, und zwar nicht nur zu Übungszwecken, bis wir mit eigenen Kräften neue bauen. Die größte Geschwindigkeit haben „Rakus“ und „Dzajur“, nämlich 30 Seemeilen in der Stunde. Die Bedienung besteht aus 5 Offizieren und 75 Matrosen. Sie sind in den Jahren 1914 und 1915 von der Torpedobootswerft „Baltan“ gebaut worden. Die Torpedoboots „Kralowiat“, „Sloasal“ und „Soral“ haben eine Besatzung von 6 Offizieren und 60 Matrosen. Sie wurden von der Baltan-Werft 1916 und 1917 gebaut. Das Torpedoboot „Kujawiat“ ist auf der Schichan-Werft 1916/17 gebaut worden.

Die Minenräumer sind Hilfsschiffe der Kriegsmarine. Sie sind leicht bewaffnet mit kleinen Kanonen und Minenwerfern, aber ihr Dienst ist sehr wichtig. Die Minenwerfer „Mewa“, „Gajla“, „Ebiwa“ und „Jastolka“ sind in den Jahren 1917/18 gebaut worden, fassen 200 Tonnen und haben eine Besatzung von 2 Offizieren und 25 Matrosen.

Unsere Kanonenboote „Korambant Pilsudski“ und „General Haller“ sind die ersten polnischen Kriegsschiffe im Baltischen Meer. Unsere Kanonenboote fassen je 342 Tonnen Rauminhalt, ihre Maschinen haben 1000 Pferderäder, ihre Besatzung besteht aus 5 Offizieren und 42 Mann. Gegenüber wünschen noch die Flusmonitore werden. Ihr Liegung beträgt kaum 80 Centimeter. Sie haben in zwei Panzerkästen zwei 10,5 cm Geschütze. Es sind Daimler-Petroleum-Motoren. Die Besatzung besteht aus 2 Offizieren und 32 Mann. Bauort Danzig 1920. Diese Boote können bei nicht zu tiefem Wasserstand von Danzig bis nach Piast fahren, wo sie die Grenzen Polens in der sumpfigen Gegend vertheidigen sollen. Die Namen der Monitore sind: „Warszawa“, „Horodyszca“, „Pins“ und „Mozyr“.

Etamin, Batist, Gardinen, Tissé
empfiehlt 2256
A. Techaff & Co.,
Petrkauer Straße 100, Telephon 541.

**Der Wortlaut des Beschlusses
über die Haager Konferenz.**

Genoa, 18. Mai. (A. W.) Der von den Delegierten Italiens, Englands, Japans, Polens, Rumäniens, Russlands, der Schweiz und Schweden unterzeichnete Vertrag hat folgenden Wortlaut:

1. Alle Staaten sind mit der Einberufung eines Ausschusses zur Prüfung der Meinungsunterschiede zwischen der russischen und den anderen Regierungen einverstanden. Der Ausschuss wird mit dem russischen Ausschuss zusammentreffen, der dieselbe Aufgabe haben wird.

2. Die zum nichtrussischen Ausschuss gehörenden Staaten werden der Sowjetregierung die Namen der Mitglieder dieses Ausschusses mitteilen und von ihr die Namen der Mitglieder des russischen Ausschusses erhalten.

3. Der Ausschuss hat die unerledigten Angelegenheiten der Schulden, des Privatentzums und der Kredite zu erledigen.

4. Die Mitglieder beider Ausschüsse werden sich spätestens am 20. Juni im Haag zusammenfinden.

5. Beide Ausschüsse werden bemüht sein, eine Verständigung über die im § 3 erwähnten strittigen Fragen herzustellen.

6. Um den Ausschüssen eine ruhige Arbeit zu sichern und zwischen den Slowenern und den Regierungen der anderen Staaten das gegenseitige Vertrauen wiederherzustellen, wird die Verpflichtung übernommen, sich von allen gegenseitigen Angriffen und von jeglicher Propaganda fernzuhalten. Die Verpflichtung der Einhaltung von jeglichen Angriffen ruht auf der gegenwärtigen politischen Lage und ist noch im Laufe von 4 Monaten nach Beendigung der Arbeiten der Ausschüsse verbindlich. Die Unterlassung der Propaganda wird die Regierungen in dem Sinne verpflichten, daß sie sich in die inneren Angelegenheiten der anderen Staaten nicht einzumischen, die politischen Organisationen anderer Staaten weder finanziell noch mit anderen Mitteln unterstützen und Versuche zur Verleugnung des territorialen und politischen Status quo unterdrücken werden.

Lord Grey über Genoa.

Wien, 18. Mai (A. W.) Die "Rene Freie Presse" berichtet aus London: Das wichtigste Vorlammnis des heutigen Tages war das Schreiben Lord Greys an Lord Curzon. Lord Grey führt in seinem Schreiben aus, daß die Geneser Konferenz ein Beispiel dafür sei, wie solche Sachen nicht gemacht werden dürfen. Der Wiederaufbau Europas und die allgemeine Beruhigung sind dringende Angelegenheiten, doch sei es ein großer Fehler, daß zur Erledigung dieser Angelegenheiten eine ungeeignete Methode zur Anwendung gelangte. Um diese Angelegenheit zu erledigen, müsse nach einer Verständigung mit Frankreich gestrebt und Amerikas Mitarbeit gesichert werden. Die Einwilligung Frankreichs und der gute Wille Amerikas seien die einzige Grundlage für einen wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau und für einen Frieden, der alle Völker vereinen würde. Diese beiden Bedingungen seien umgangen worden, deshalb warve aus der Geneser Konferenz eine Art internationales Glücksspiel.

Unterzeichnung des englisch-litauischen Handelsabkommens.

Kowno, 19. Mai (Pat.) Gestern wurde zwischen einem Vertreter der litauischen Regierung und dem Vertreter Englands, Wilson, der englisch-litauische Handelsvertrag unterzeichnet.

Der Fehlbetrag des französischen Budgets.

2000 Millionen Franken.

Paris, 19. Mai. Der Finanzminister hat den Haushaltsentwurf für 1923 in der Kammer verlesen lassen. Das Budget sieht Ausgaben in Höhe von 23 180 Millionen, dagegen nur 18 060 Millionen ordentliche Einnahmen und 1225 Millionen außerordentliche Einnahmen vor, so daß ein Fehlbetrag von 3 900 Millionen entsteht, durch Anleihen gedeckt werden soll. Der Fehlbetrag röhrt, wie das Exposé des Finanzministers angibt, abgesehen von einer verhältnismäßig geringen Summe, von dem Defizit des Sonderbudgets der von Deutschland zu erstattenden Ausgaben her. Verglichen mit dem Haushalt für 1922 sind Minderausgaben in Höhe von 1508 Millionen vorgesehen, die bis zur Höhe von 1,221 Millionen durch die Rüffstellung eines Sonderbudgets der autonomisierten Post- und Telegraphenverwaltung erklärt werden. Andererseits betragen die vorgesehenen Mindereinnahmen im Vergleich zu 1922 4095 Millionen.

50 Millionen Goldmark von Deutschland gezahlt.

Paris, 18. Mai. Wie die Reparationskommission mitteilt, hat die deutsche Regierung bei der von dem Garantieausschuss bestimmten Bank

Sommersprossen, Flechten u. Sonnenbrand

beseitigt, radikal

Creme Oro Metamorphose.

eine Summe von ungefähr 50 Millionen Goldmark geleistet.

Lokales.

Lodz, den 20. Mai 1922.

Zur Bekämpfung der Teuerung

Vorgestern fand im Saale der Stadtverordnetenversammlung auf Einladung des Magistrats eine Konferenz in Angelegenheit der Bekämpfung der Teuerung statt.

Der Delegierte des außerordentlichen Kommissariats zur Bekämpfung der Teuerung erklärte, daß die Regierung bereit ist, den Kooperativen Kredite zu gewähren. Sie hat auch die Absicht, den Fleischhandel den Genossenschaften zu übergeben.

Schöffe Włodzimierz wies darauf hin, daß die Kredite die allgemeine Teuerung nicht aufhalten werden. Herr Navaltsch, Vorsteher der Bezirkskommission der Berufsbünde, sagte zu beweisen, daß die von der Regierung geplanten Wege und Mittel zur Bekämpfung der Teuerung nur Vorstiege in einem Kampf seien. Der Redner bedauerte das mangelhafte Programm des Komitees, das keine Kontrolle über die Tätigkeit der Produzenten vor sieht, die auch weiterhin die Preise willkürlich erhöhen könnten. Es sei deshalb notwendig, daß sich die Regierung den Einfluß auf die Produzenten sichere. Dies kann aber nur durch die

Beschaffung der Erdstücke erzielt werden. Er schaltete die traurigen Folgen des freien Handels, für den unsre Wirtschaft noch nicht reif ist, und forderte die Rückkehr zur Zwangsirtschaft.

Herr Bostor Dietrich schreibt uns: Heute um 10 Uhr vormittags findet in der St. Johannis-Kirche Galagottesdienst statt.

Die Danina. Bis jetzt sind 30 Prozent der auf die Stadt Lodz entfallenden Danina eingezahlt worden. Die Wojewodschaft hat die zuständigen Behörden beauftragt, binnen zweier Wochen Verzeichnisse der Privatpersonen anzufertigen, die in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember im Besitz von Automobilen waren. Die Verzeichnisse sollen zur Feststellung der Danina von den Automobilen dienen.

Als Vertreter der Kooperativen ergriff Herr Jaroszowski das Wort. Er wies auf das schamlose Vorgehen des Zuckerindustrie hin, das von der Regierung genehmigt wurde. Als Beweis führt er den skandalösen Fall an, daß die Regierung, um den Zuckergrößhändlern entgegenzukommen, den Zucker in den Händen der Besitzer von Zuckerfabriken monopolisiert habe. Dadurch werde jede Konkurrenz unmöglich gemacht, denn ein Kaufmann müsse für den Bezug eines Waggon-Sackes Zucker aus dem Posener Gebiet 6 Millionen Mark Strafe bezahlen! Die Erteilung von Krediten an die Kooperativen sei nur ein halbes Mittel, denn sie kann höchstens zur Ausschließung der Vermittler zwischen den Erzeugern und Verbrauchern führen. Stativerordneter Holender sprach sich ebenfalls für die Zwangsirtschaft aus, denn nur diese Wirtschaftsform kann den Verfall der gesamten polnischen Wirtschaft verhindern.

Zum Schluß wurde ein Komitee, das die Richtlinien zur Bekämpfung der Teuerung festsetzen soll, gegründet. In das Komitee werden gewählt die Herren: Tyska, Göppert, Seidel, Pohl, Psarcarz, Jezyna, Brocicki und Holender. bip.

Tragischer Abschluß eines freundlosen Lebens

Am 15. d. M. ereignete sich, wie berichtet wurde, im Hause Andrzejstraße 8 ein schrecklicher Unglücksfall, dem die Beamte der Lodzer Hutfabrik Schles. Elze Krieger zum Opfer fiel. Die Unglücksfee, die ein nur kurzes, dafür aber desto schwereres Leben hinter sich hat, hatte ihren Bruder und schließlich auch das Einzige, was ihr auf Erden noch geblieben war, die Mutter verloren, und war allein auf der Welt zurückgeblieben. Ganz ihrem Berufe hingegen, wurde sie aus diesem Jahr durch die Verschaltung nach Russland hinausgeschafft. Nach langen Jahren kam sie nach ihrer Heimatstadt Lodz zurück, ihre Gesundheit war jedoch durch die vielen Erlebnisse untergraben; in letzter Zeit frankte sie oft. Eben in der Gewissheit von einer schweren Lungentuberkulose begriffen, wurde sie auf höherer unangestellter Weise vom Tode erzielt. Alle, die ihr gutes aber vergrämtes Herz gekannt haben, werden durch diese Nachricht sehr erschüttert und bewahren ihr ein freundliches Andenken bis weit über das Grab hinaus.

Deutsche Wollgalanter an der Ostsee.
Herr Otto Graß, der Vorsitzende des Hilfsausschusses für deutsche Flüchtlinge aus Russland in Lodz schreibt uns:

Am Donnerstag, den 18. d. M. expedierte der Hilfsausschuss für deutsche Flüchtlinge aus Russland den ersten Transport deutscher Waffen- und Flüchtlingskinder nach Danzig zum zweitägigen Sommeraufenthalt in Villa Heubude an der Danziger Woiwodschaft. Die Kinder, die in Begleitung des Herrn Dr. v. Behrens vom Kaiserschen Bahnhof abfuhren, werden in Danzig durch die Englische Mission für Hilfsleistung Koilebender in Polen in Empfang genommen und auf Kosten des Britischen Komitees in Villa Heubude jährlich 4 Wochen lang sehr gut versorgt und mit allen nötigen Klei-

dungsstücken versehen. Nach Ablauf dieser 4 Wochen kommen die Kinder nach Lodz zurück, um dem zweiten Transport erholungsbedürftiger armer Kinder Platz zu machen.

Es war rührend anzusehen, wie die so schwer geprüften armen Kinder voller Freuden in den Augen in Begleitung der Barmherzigen Schwestern vom Kriegsweisenhaus in Karolow geschlossen am Bahnhof ankamen und uns in ihren hellen Kindersämmern mit dem deutschen Gruß „Grüß Gott“ begrüßten. Nachdem sie in den Eisenbahnzug gehoben und von uns mit Süßigkeiten sowie mit den zur Reise nach Danzig erforderlichen Lebensmitteln versehen waren, setzte sich der Zug in Bewegung. Fast ein jedes Kind hatte noch einen Gruß für irgend einen Freund oder Freundin, die hier zurückgeblieben sind, zu übermitteln und riefen uns ein heiteres und herzliches „Auf Wiedersehen!“ zu.

Der Präsident der Britischen Mission zur Hilfsleistung Koilebender in Polen (Mr. G. C. Bullamore), die sich in so lebenswürdiger Weise unserer armen deutschen Waisen und Flüchtlingskinder aus Russland angenommen hat, gestaltete sich der Hilfsausschuss für deutsche Flüchtlinge aus Russland im Namen der Bedachten auch auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Beiertag zum Gedächtnis der gefallenen amerikanischen Polen. Das Komitee zur Förderung des Gedächtnisses der im Weltkriege gefallenen amerikanischen Polen macht bekannt, daß heute, um 11 Uhr morgens, in der St. Stanislaus-Kirche Kathedrale ein feierlicher Trauergottesdienst stattfindet.

Der Minister für Kultur und Unterricht hat angeordnet, daß die Schuljugend an den Schulfeiertagen zum Gedächtnis der gefallenen amerikanischen Polen veranstaltet werden, teilnehmen soll.

Herr Bostor Dietrich schreibt uns: Heute um 10 Uhr vormittags findet in der St. Johannis-Kirche Galagottesdienst statt.

Die Danina. Bis jetzt sind 30 Prozent der auf die Stadt Lodz entfallenden Danina eingezahlt worden. Die Wojewodschaft hat die zuständigen Behörden beauftragt, binnen zweier Wochen Verzeichnisse der Privatpersonen anzufertigen, die in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember im Besitz von Automobilen waren. Die Verzeichnisse sollen zur Feststellung der Danina von den Automobilen dienen.

Am Vortage eines Streiks der Bäckerei erlangtstellten. Im Arbeitsinspektorat fand unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Wojciechowicz eine Konferenz der Vertreter der Bäckereistellen und der Bäckermaster statt. Im Namen der Arbeitgeber erklärte Herr Szaniawski, daß am 16. Mai auf der Sitzung des Bäckeramtes beschlossen wurde, die Brotpreise nicht zu erhöhen. Aus diesem Grunde sei es den Bäckermästern ganz unmöglich, größere Erhöhungen der Löhne zu bewilligen. Die Arbeitgeber machten auf dieser Sitzung den Vorschlag, die Löhne für die Angestellten 1. Klasse auf 16 000 M., der 2. Klasse auf 14 000 M. und der 3. Klasse auf 12 000 M. zu erhöhen. Die Vertreter der Angestellten erklärten sich mit dieser Lohnregelung nicht einverstanden.

Nach einer Unterbrechung schlug der Arbeitsinspektor, um eine Einigung zu erzielen, folgende Löhne vor: für Angestellte der 1. Klasse 17 000 M., der 2. Klasse 16 000 M. und der 3. Klasse 14 000 M. Die Vertreter der Arbeitnehmerwände wiesen auch diesen Vorschlag zurück und beharrten auf der geforderten Lohn erhöhung von 50 Prozent. Die Konferenz muhte deshalb ohne Einigung geschlossen werden.

Arbeitsbewegung der Friseure. Der Verband der Friseure hat den Arbeitgebern nachstehende Forderungen gestellt: 1. die Gehälter der Angestellten sind um 70 Prozent zu erhöhen, 2. es ist ein bezahlter zweitägiger Urlaub zu gewähren, 3. alle Angestellten müssen die Berufswäsche erhalten.

Gegen die hohen Gehälter der Stadtbeamten. Gegen die vom Magistrat bewilligte Gehälterhöhung der städtischen Angestellten hat die Kommission für Finanzangelegenheiten Protest eingelegt. Es wurde festgestellt, daß die Gehälter der städtischen Angestellten um 110 Prozent höher sind als die der Arbeiter der Textilindustrie. Die Kommission ist der Ansicht, daß diese Erhöhung die ganzen städtischen Steuern verschlingen wird.

Die Aufsuchung von im Russland Vermissten. Das Regierungskommissariat der Stadt Lodz macht bekannt, daß die polnische Delegation für Rückwandererangelegenheiten in Warschau, Chmielnica 81, Zimmer 71, täglich von 12 bis 2 Uhr Erklärungen zweitl. Aufsuchung polnischer Bürger in Russland, der Ukraine und Weißrussland, deren Adressen nicht genau bekannt sind, entgegennimmt. Das Regierungskommissariat (Wydział Wojskowy) verteilt an interessierte Personen Formulare, die nach Ausfüllung wieder entgegenommen und an die Delegation in Warschau weitergegeben werden.

Ein Polizeibeamter als Pahlfälscher. Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen Bolesław Grabowski, der angeklagt war, als Staatsbeamter falsche Pässe ausgestellt zu haben.

Das neue Gewerbeleugengesetz in deutscher Sprache.

Ende dieses Monates erscheint im Verlage des "Schlesischen Tagblatt" die deutsche Übersetzung des sehr umfangreichen Gewerbeleugengesetzes in Form einer Broschüre. Interessenten, die Wert darauf legen, dieses außer wichtigste Gesetz, das im Juli in Kraft tritt, in authentischer deutscher Übersetzung zu besitzen, werden eingeladen, die von ihnen gewünschte Zahl von Exemplaren zu subskribieren. Je mehr Subskriptionen, desto billiger kann der Preis eines Exemplares sein. Subskriptionen werden bis zum 25. Mai sowohl in der Verwaltung unseres Blattes als auch in der Druckerei und Redaktion "Schlesisches Tagblatt", Bielitz, Pastornak 25, entgegennommen.

2320

Durch Vermittlung eines gewissen Józef Grünspan erhielten Dzik, Czada, Kapitanow, Kaczynski, Kestenberg und Borstein tschech. Pässe. Grabowski war nicht geständig. Die Zugenau agen waren jedoch so belästigend, daß Grabowski zu 4 Jahren Zuchthaus sowie zum Verlust der Freiheit verurteilt wurde.

Das Soldaten-Grab im Park. Der Magistrat der Stadt Lodz hat beschlossen, sich an das Kriegsgräberamt mit der Bitte um Überführung der im "Park" befindlichen Leichen deutscher und russischer Krieger nach einem Friedhof zu wenden. — Arme Soldaten! Nach acht Jahren wird ihnen die lehre Ruhestätte freigemacht!

Abstättung eines Brandmals. Der Verband ehemaliger politischer Sträflinge hat sich an den Stadtpresidenten Rzewski mit einer Beschwerde darüber gewandt, daß die Auszüge aus den Seelenbüchern der Gemeinde stets den Vermerk über die verbüßte Strafe aufweisen. Die Beschwerde, über die Stadtpresident Rzewski den Magistrat Bericht erstattete, wurde im Sinne der Antragsteller erledigt. Der Magistrat beauftragte außerdem den Stadtpresidenten Rzewski, eine Denkschrift auszuarbeiten und dem Justizministerium zu unterbreiten, auf daß diese Vorschriften auch in anderen Städten aufgehoben werden.

Uhr Monats Festigungstag für einen Totschläger. Am 11. Mai 1921 wurde der Bieriger Polizeibeamter Pawlak beauftragt, in der Schlachthausstraße wurde er von drei Männern angegriffen. Es kam zu einer Priselei, wobei ein gewisser Jan Gostomski dem Detektiv den Revolver abnahm. Gostomski begab sich darauf nach dem Kommissariat, wo er den Revolver abgab. Inzwischen war auch Pawlak dort angekrochen. Zwischen beiden entstand ein Streit. Pawlak nahm den auf dem Tisch liegenden Revolver und gab einen Schuß auf Gostomski ab. Es schrie jedoch. Darauf feuerte er ein zweites Mal und Gostomski brach in die Hölle getroffen, tot zusammen.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht erklärte Pawlak, daß er nicht die Abfei hatte, Gostomski zu töten. Ein Bieriger stellte ihm ein sehr gutes Zugeständnis aus, sodaß das Gericht mildende Umstände gegeben ließ und Pawlak nur zu 8 Monaten Festungshaft verurteilte.

Uhrfall im St. Kretzitarew. Vorgestern vormittag um 10 Uhr ereignete sich im bietigsten Kretzitarew ein bedauerlicher Unfall. Infolge Überlastung einer Maschine sollte ein Kabel ausgespannt werden. Obermonteur Bronowksi, der dies bemühtestellte, schaltete aus Beisein eines anderen Städtler aus, wobei Kurzschluß entstand und die Sicherungen ausbrannten. Die Folge davon war, daß sämtliche Maschinen angehalten und der Dampf aus allen Kesseln herausgelassen werden mußte. Es kam daher zu einer ständigen Stromunterbrechung in der ganzen Stadt. Der erwähnte Obermonteur erlitt Brandwunden am Kopf und am rechten Arm. Wie wir hören, soll auch der Materialschaden im Werk nicht unbedeutend sein.

Spende.
Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für den "Russen" mit dem Kasten. Von Herrn M. 2000.

Kunst und Wissen.

Ein Geistesphänomen.

Trotz der weitreichenden Fortschritte auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Forschung gibt es auch heute noch gar Vieles, vor dem unser Wissen verhünt und das sich vor unserem Geiste wie eine turmhöhe Mauer erhebt. Unser Geist verliert sich hier in Ahnungen, Vermutungen, Hypothesen. . . Jammer dieser manigfachen Rätsel, die uns Erdenkindern allenthalben entgegentreten, erscheint aber gerade wiederum der Mensch als solcher in seiner geistigen und seelischen Beschaffenheit als das größte Geheimnis.

Unter diesem Eindruck standen am Donnerstag abend die Besucher des Saales der Philharmonie, wo die angekündigte zweite Seance des Herrn Dr. T. N. Ram stattfand, eines Menschen, auf den die Worte Angelus Silesius in übertragenem Sinne zutreffen, die da lauten: "Das größte Wunderding ist doch der

Vor uns erscheint der Vortragende: eine schlanke, über mittelgroße Persönlichkeit mit schwarzem Haar, hochgewölkter Stirn und scharf geschnittenen, durchgezügten Gesichtszügen. Seine Gedächerungen gibt To Rhama in deutscher Sprache; sie werden von seinem Impresario ins Polnische übertragen.

Der Abend wird mit einem Erkennungsexperiment eröffnet. Nachdem man dem Vortragenden unter Zuhörernahme von Wattebüschchen, einer dicken Polierschicht aus Watte und einem schwarzen Tuch die Augen verbunden, wird auf den ersten der vier nebeneinander gestellten Stühle im Saitenmesser gelegt, auf zwei Stühlen nehmen Damen aus dem Publikum Platz, während zwischen ihnen, neben einem Stuhl ein Herr steht. To Rhama hat sich selbst in den Zustand der Katholepsie versetzt, und nachdem er mit vorgestreckten Armen die Nähe des Gegenstandes bzw. der Personen sozusagen abgetastet, verkündet er mit verändelter Stimme die Wettgeschicktheit des Saitenmessers, ferner ob es sich bei den in Frage kommenden Personen um eine Dame oder einen Herrn handelt, welche Pose die befreitende Person einnimmt, was sie in der Hand hält usw. Das Experiment ist voll gelungen. Nach dem Wiedererwachen wird dem Vortragenden von einem Arzt der Pulsdruck geprüft: 166 Schläge (Normalpuls eines Menschen 72 bis 75 Schläge).

Das zweite Experiment To Rhama liegt auf dem Gebiete der Anästhesie: während er sich bei vollem Bewußtsein befindet, durchsucht man sein Genick sowie die Halsmuskulatur zwischen Daumen und Zeigefinger mit je einer Hutmödel, so daß die Nadel auf der anderen Seite etwa bis zur Halslinie wieder vorwirkt. Besonderes Staunen erregt jenes folgende aushypnotische Leistung: im Iatohypnotischen Zustande und mit verbundenen Augen rastet To Rhama mit beiden Händen haarscharf zwei auf den Fußboden mit Kreide nebeneinander gezogene Linien ab, die willkürlich bald wellenförmig, bald zickzackartig verlaufen, wobei er zwischenlinien geschriebene Zahlen auf einer ihm hingehaltenen kleinen Tafel vederichtet.

So wurde zu zeit führen, hier noch weitere Darbietungen dieses Geistephänomens im einzelnen zu erläutern. Experimente wie die bei uns schon wiederholt geschehene Ausklärung einer singulären Mordgeschichte, das Herbeischaften einer irgendwo im Saale verborgenen Stecknadel und andere telepathische Experimente vollführt To Rhama mit überragender Leichtigkeit und in denkbar kurzer Zeit ohne und mit leichtem Kontakt. Das Phänomen aber leistet To Rhama im Zustande des Wirkens seines Unterbewußtheins, d. h. auf metapsychischem Gebiete, wovon vorliegend einige Proben angeführt sind. Er erhebt sich damit weit über die hier bisher gesehenen Leistungen auf diesem Gebiete.

H. W.-k.

Zu Direktoren des Lodzer städtischen Theaters wurden die Herren Zelmerowic und Barwinski, Lemberg, berufen. Das Theater wird von Herrn Barwinski geleitet werden, während Herr Zelmerowic des öfteren nach Lodz kommen wird, um die Spielleitung zu überwachen. Die Kandidatur des Herrn Barwinski ist vom Warschauer Schauspielerverband aufgestellt worden.

bip.

Vereine u. Versammlungen.

Der Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde ist einer der ersten, der sich in Antracht bei Notenkreuz mit dem Roten Kreuz zur Verfügung stellt. Er veranstaltet am Montag, den 22. d. i. in seinem Lokale, Konstantynstr. 4, einen maßstäblich-dramatischen Unterhaltungsnachmittag mit vornehmlich künstlerischem Programm für seit e. Mitglieder und eingeführte Gäste. Der Verein beweist damit sein Bestän als für die großen Aufgaben des Roten Kreuzes in unserem Lande. Die liebenswürdigen Damen des Vereins wollen alles tun, um den Guesten den Aufenthalt angenehm zu machen. Wir unsererseits wünschen der sympathischen Veranstaltung von Herzen einen schönen künstlerischen und materiellen Erfolg.

Aus dem Reiche

Warschau. Eisenbahnungl. Am 18. Mai fuhr auf der Strecke Warschau—Praga der Personenzug Nr. 659 der Befahrerbahn mit einem aus Jabłonka kommenden Zug zusammen.

Die Ursache des Zusammenstoßes liegt in einer falschen Weichenstellung. Beide der Reisenden wurden schwer, 13 leicht verletzt. Die beiden Lokomotiven sowie ein Personenwagen wurden teilweise zerstört.

Lemberg. Ein Gutsbesitzer sohn als Räuber. Der Gutsbesitzer Bojonekowksi in Bolestrzyce erhielt des öfteren Briefe von einem anonymen Nachbarn, wonach unter Androhung des Todes zwei Millionen Mark gefordert wurden. In dem letzten Briefe wurde ganz genau die Stelle im Hause angegeben, wo das Geld niedergelegt werden sollte. Die davon benachrichtigte Polizei sah an den in dem Briefe bezeichneten Stelle, den 20-jährigen Studenten Jerzy Kaden, Sohn des Gutsbesitzers von Jurawie, ab. Bei ihm wurde eine Handgranate, ein Revolver sowie ein Droschken gejagt. Kaden erklärte, daß ihn Schulden gezwungen hätten, zu solchen vermörflichen Mitteln zu greifen.

Nowa Ruda. Überfall. Wie lesen im "Roboim": Schon seit mehr als zwei Jahren lebt in Jabyce, Kreis Nowa Ruda, eine kleine Baptisten-Gemeinde. Diese hatte schon viel unter den Übergriffen der örtlichen Behörden sowie der Einwohnerchaft, die von dem katholischen Geistlichen Mykolowicz dazu aufgestachelt wird, zu leben.

Am 15. April drang der Polizist Gorni mit einem Gefüllungsgeschenk in das Verhau des Baptisten ein. Der Begleiter Gornys stellte sich in der Tür auf und sprach alle, die der Polizist aus dem Verhau hinaustrat. Der Geistliche Mykolowicz ließ darauf einen der Baptisten zu sich kommen, den er durchaus mit der Faust zu befehlen wollte! Da aber Pfarrer Mykolowicz sah, daß er auf diese Weise nichts erreichen könne, nahm er zu einem anderen Mittel seine Zuflucht. Am Dienstagabend hieß er während seiner Predigt die Gemeinde gegen die Baptisten auf. Am zweiten Feiertag soll er bei sich den Gemeinderat sowie den Vogt versammelt haben. Er bewirtete sie mit Schnaps und gab ihnen Anweisungen, wie sie gegen die Baptisten vorzugehen hätten. Am derselben Tage, d. h. am 17. April, drangen ungefähr 500 mit Knüppeln bewaffnete Personen in das Haus, in dem sich die Baptisten versammelt hatten. An. Mit dem Ruf: "Hurra! Schlagt die Baptisten tot!" fingen sie an, in die unschuldigen, ruhigen Leute einzuhauen. Trotzdem die Polizei sofort von dem Überfall benachrichtigt worden war, erklärte Kommandant Bielek, daß er die Baptisten nicht verteidigen werde und auch nicht wolle.

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen. Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Sejm.

19. Mai. 310. Sitzung.

Vor dem Übergang zur Tagesordnung gibt Befreiungsminister M. Kulecki folgende Erklärung ab: "In meiner gestrigen Auftrache wandte ich leider einen unparlamentarischen Ausdruck an, den ich hiermit zurücknehme."

Abg. Pfarrer Adamski gibt die Erklärung ab, daß er nur von denjenigen Beamten gesprochen habe, die für die allgemeine Politik des Monopols die Verantwortung tragen, doch habe er nicht beabsichtigt die Allgemeinheit der Beamten zu belästigen oder ihnen Macht zu erteilen.

Der Sejm ratifizierte in zweiter und dritter Lesung den deutsch-polnischen Vertrag hinsichtlich der Übernahme des Gerichtswesens in Überforschung und geht zu weiteren Verhandlungen über das Tabakmonopol über.

Nachdem in dieser Angelegenheit noch verschiedene Abgeordnete das Wort ergreisen, wird die weitere Verhandlung über das Tabakmonopol unterbrochen.

Man schreitet zum Dringlichkeitsantrag der Polnischen Volkspartei (P. S. L.) bezüglich der öffentlichen Auskündigungen, die am 16. Mai in Polen stattgefunden haben.

Abg. Rataj begründet die Dringlichkeit und weist auf die Ereignisse hin, die in Polen gegen die Tagung der P. S. L. eingeleitet worden sind. Organisierte, mit Stöcken bewaffnete Barden haben die Beratungen zu stören versucht. Die Polizei habe, statt sich neutral zu verhalten, geschossen und den Abgeordneten befehlende Neuforderungen

zugefügt. Nach einer Versammlung unter freiem Himmel hat eine Versammlung in einem Restaurantstüberl stattgefunden, doch auch dahin drangen die Aufseher, die an den Bürger ein Urteigericht zu vollziehen versuchten. Erst nach zwei Stunden traf der Starost und der Polizeichef ein, die erklärten, daß die Ordnung wiederhergestellt sei. Doch kaum betraten die Versammlten die Straße, als sie auch schon von zwei Banden, die sich in den Torwegen versteckt gehalten hatten, überfallen wurden. Dieser Vorgang zeugt von unerhörter Verwilderung und sei um so beobachtenswerter als sie unter dem Schutz der Partei der Christlichen Landwirte und der Christlichen Demokraten stattgefunden hätten. Redner verlangt die Entlassung des Posener Bojewoden und des Polizeichefs. Der Antrag der P. S. L. fordert die Regierung auf unverzüglich eine strenge Untersuchung einzuleiten und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Innenminister Komienki erklärt, daß er sofort einen Bericht angefordert, der ihn jedoch nicht befriedigt habe. Sodann hält er eine besondere Kommission zur genauen Untersuchung der Vorfälle in Posen ernannt, die am Montag abreisen werde. Die Schuldigen sollen bestraft werden. Der Innenminister untersagt die Dringlichkeit des Antrages.

Die Dringlichkeit und der Antrag werden angenommen.

Die Dringlichkeitsanträge des Abg. Gdyk, die Leitung betreffend, und des Abg. Rataj bezüglich der Aufhebung der Tenerierungszonen beim Ausmaß der Befreiung an die staatlichen Funktionäre werden der Kommission überreicht.

In zweiter Lesung wird das Statut des staatlichen meteorologischen Instituts, daß nicht nur wissenschaftlichen Zwecken, sondern auch der Landwirtschaft, dem Militär und der Marine dienen soll, angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Legte Nachrichten.

Nachricht des griechischen Kabinetts.

Athen, 19. Mai. (Pat.) Das Kabinett Straatos ist zurückgetreten. Der König hat wiederum Gouaris mit der Kabinettbildung betraut.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatiskirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Vorab. Habrian. — Samstag, morgens 8 Uhr 2. liturgisches Dienst. Vater. Ajape. — Vormittag 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst. Vater. Gondiak. — Nachmittag 4 Uhr Kindergottesdienst. — Sonnabend, 8 Uhr 1. liturg. Dienstag, 8 Uhr 1. liturg. Beichte, 10½ Uhr Gottesdienst. — Sonnabend, 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Gottesdienst. — Sonntag, 8 Uhr 1. liturg. Beichte, 10½ Uhr Gottesdienst.

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Während des Überfalls wurden gegen 20 Personen verletzt. Ein Arzt legte den Verletzten einen Verband an und forderte die Polizei auf, ein Protokoll von dem Überfall aufzunehmen.

Das sind ja wirklich mittelalterliche Zustände!

Stadtmissionssaal.

Sonntag, 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Superintendent Augenstein. — Freitag, 8 Uhr abends Vortrag. Superintendent Augenstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Pfarrer Groß.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Pfarrer Groß. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. St. Matthäikirche.

Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Pfarrer Groß.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Groß. — Abends 8 Uhr, Abendsegnung. Pfarrer Groß. — Sonnabend, 8 Uhr Abendsegnung. Pfarrer Groß. — Sonntag, 8 Uhr Abendsegnung. Pfarrer Groß.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko-Allee 57.

Sonnabend, abends 7½ Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. Sonnabend (Himmelfahrt) abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. Dienstag, 8 Uhr Abendsegnung. Dienstag, 8 Uhr Abendsegnung. Dienstag, 8 Uhr Abendsegnung. Dienstag, 8 Uhr Abendsegnung.

Polnisches Kabinett.

Podz, Pomorska (Srednia) 153. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung.

Konstantynow, Großer Ring 22.

Sonntag, nachmittags 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Neu-Rollie im Schulgebäude.

Montag, 7 Uhr abends Evangelisationsversammlung.

Baptistenkirche, Nowy Staw, 21.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtagesservice. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtagesservice. Prediger O. Lenz. — Vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Missionsaal Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Sonntag, abends 7½ Uhr Gebetsversammlung. — Sonnabend, 8 Uhr Abendsegnung. Dienstag, 8 Uhr Abendsegnung. Dienstag, 8 Uhr Abendsegnung.

Pfarrkirche, Jagiellońska 45.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtagesservice. Prediger B. Götz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtagesservice. Prediger B. Götz. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 7½ Uhr Gebetsversammlung. — Sonnabend, abends 7½ Uhr Gebetsversammlung. — Dienstag, 8 Uhr Abendsegnung.

Polnische Börse.

Warschau, 19. Mai. 4½ pros. Pfdr. d. Bodenkreditges. 1. 100 Hbl.

4½ pros. Pfdr. d. Bodenkreditges. 1. 100 Mk. 55-54 Millionówka 1500-1475-1560

Valuten:

Dollars 4050-4.67-4015 Beigische Franks 338 Franz. Franks 371-374½ Fund Sterling 18025 Deutsche Mark 13.86

Checks:

Belgien 640-49.80 Berlin 12.80-12.76 Budapest 5.40 Danzig 13.85 London 18080-18200-18176 New-York 402-4065 Paris 373-373½-372.50 Prag 791-79 Schwaz 773 Wien 431/4-431/4

Aktien:

Warsch. Diskontobank 3400 Kreditbank 1-5. Km. 3250-3450 6. 320-3300 Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 1600 Holz-Industrie 1600 Lilpop 3600-3550 Ostrówie Werke 7400-7225-7250 Budzki 2450 Starachowice 5675-5700-5659 Borkowski 1510-1500-1510

Kaufe:

Bellungen, Gold, bestreit. bilden Schmuck, alte Uhren, Konstantin 7. Ritter, S. 1876 Dr. S. 1. St. 201 Sprecher, von 1-3 Uhr nachmittags

Dr. J. Lipschütz, 1. St. 1876 Soborschuhstaller, durchaus



Tief erschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe gute Fre undin
im Alter von 44 Jahren nach kurzem, aber qualvollem Leiden am Dienstag um 2 Uhr morgens. verschieden ist. Die Beerdigung der
irdischen Hülle findet am Sonnabend, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

2424

Else Krieger

Die schmerzerfüllten Freunde.



Erst jetzt ging uns die offizielle Trauergesellschaft von dem Ableben meines Gatten, unseres lieben Sohnes,
Schwiegersonnes, Bruders, Schwagers und Cousins

Adolf Steinke

der im Alter von 30 Jahren am 21. Oktober 1917 nach einem Grubenunglück auf dem Transport von Karnap
nach Essen, auf dem Wege zum Marienhospital in Essen gestorben ist und dagegen auf dem örtlichen Friedhof beigesetzt
wurde wovon die Verwandten, Freunde und Bekannten in Kenntnis gesetzt werden.

2421

Die Witwe und die Hinterbliebenen.



Kirchen-Gesang-Verein

der

St. Trinitatigemeinde

Sonnabend, den 20. Mai, um 8 Uhr
abends, in unserem Vereinslofale

Herren-Abend,

zu welchem die Herrenmitglieder und durch Mitglieder ein-
geladene Gäste hofl. einladen

4237

Der Vorstand.

Sie müssen uns besuchen

bvor Sie kaufen. Wir haben
noch alte Vorräte, die billig
verkauft werden.

Herren-Anzüge aus neu-
estem Stoff 26.000, 38.000,
Sommer-Ulster 32.000,
35.000, Hosen 7.500, 8.500

in großer Auswahl

Stamin-Kleider 8.500, 10.500,
Kreton-Kleider 5.500, 6.500,

Schmeichel & Rosner,
2241 Petrikauer 100, Filiale 160.

Sommertheater "SCALA"

Cegielnianastrasse 16.

Programm Nr. 1.

Erster Teil.

1. Musik.
2. Prolog, gesprochen von Alex Oleslawski
3. Deni's — Charakter. Polka Ojra, ojra...
4. Helena Chrzanowska — Lieder.
5. Matuszewski Józio und Narcyz — ukrainischer Tanz.
6. Jan Brzeski — Humoristischer Autor.
7. Fomina. — Intern. Potpourri, Gesang u. Tänze.
8. Miller — Komischer Jongleur-Alt.
9. Pause von 10 Minuten.
10. A. Oleslawski — Eigenes humoristisches Repertoire.
11. Harry Bachor — phänomenaler amerikanischer Radfahrer.
12. Bella Fries und Mikołaj Griniewski — die Flüchtlinge aus dem Paradies. Stasla... ptaszka...
13. Deni's — akrobatischer Walzer, moderne Tänze
14. Matuszewski — Polnische Blumen, Tanz- und Gesangsfestsch
15. Marsch des Orchesters.

Beginn des Konzerts um 8 Uhr abends, der Vor-
stellung um 8.45 Uhr abends.

Programmwchsel am 25. Mai d. J.

Kouixerencier: A. Oleslawski.

Kapellmeister: S. Pietruszka.

2428

Regelmäßiger Dampfer-Verkehr 2289

Danzig-Finnland u. vice-versa

2 mal monatlich.

John Nurminen G.m.b.H. Danzig

Brief-Adresse: Vorstädtischer Graben 44
Telegramm-Adresse: Johnnurminen Danzig

Reeder, Schiffsmakler und Befrachtungsagenten
Waren-Spedition, Einlagerung von Transitwaren
Holzlagerpl., Versicherungs- u. Bergungsagenten

Stammhaus: John Nurminen O. J. Helsingfors
Filialen: Viborg, Hangö, Abo, Raumo, Reval.

Maschinen-Ziegel

für e. Zement, Teer und Dachpappe liefert in gro-
ßen Mengen. S. Berger, Kontor: Bzierskastr.
Nr. 50. Eigene Gel. in Konstantinerstr. 121. 2393

Vertrauenswürdige, fleißige

Kontoristin

die Erfahrung in der Buchhaltung hat, Maschine schreibt und
der beiden Landesfürstern mächtig ist, findet sofort Aufstellung.

Off. unter „D. S. L.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 2427

Inżynier **JERZY MUNTZ** Architekt
Piotrkowska 191 2110
Planer, kierownictwo budowl. Pożyczki na budowę domów.

Für die Lohnfarberei einer Aktiengesellschaft wird ein lich-
tiger bei der Kündigung gut eingeführter
Expedient und Inkassent
zu sofortigem Austritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebens-
lauf und Gehaltsansprüchen unter „Aktiengesellschaft“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. 2390

Schreibmaschinen.
Continental, Mercedes, Underwood, Remington, Fox-
bänder, Reparaturen etc. Billigste Quelle. 2284

Adolf Goldberg, Andrzejastr. 1.

Heute, Sonnabend, den 20. Mai d. J.

Eröffnung des Sommertheaters

beim Hotel Manteuffel

Täglich Konzert zweier Orchester:

1. Militärorchester des 31. Regiments unter der Leitung des Kapellmeisters

herrn Adamezyk.

2. Das bekannte Künstler-Quartett

(von 5—7 Uhr nachmittags Eintritt frei) Eintrittspreis M. 250; für Militär M. 150.

Das Buffet ist mit kalten und warmen Imbissen versehen. In- und aus-
ländische Getränke. Biere erstklassiger Brauereien. Erstklassige Küche unter

persönlicher Leitung von Herrn W. Daszkiewicz.

2398

Deutsche Arbeitspartei Polens.

Heute, Sonnabend, den 20. Mai, um 8 1/2 Uhr abends,

findet im Saale Andrzejastrasse 17 der

1. gesellige Abend

mit reichhaltigem Programm und darauffolgendem Tanz, statt.

Die Mitglieder und Gäste laden ein

2386

Der Vorstand.

Donnerstag, den 25. Mai, um 11 1/2 Uhr vormittags, findet im Stadt-
theater, Cegielniana 63, eine Wiederholung der

Schüleraufführung der Schule der rhythmischen Gymnastik

von

h. Paszke-Solak

statt. — Im Programm: Körpertechnik, rhythmische Gymnastik und rhythmische Tänze.
Näheres in den Programmen. Eintrittskarten in der Schule, Petrikauer Straße 92,
im Hof, täglich von 4—7.

2426

Danzig

Geschäftsräume im Freistaat Danzig.

In bester Geschäftslage von Danzig, 5 Minuten
vom Hauptbahnhof, auf dem Heumarkt sind im Börsege-
bäude Bureauräume zu vermieten.

Waren-, Effekten- und Devisenbörse, Handels-
kammer sowie konsularische Vertretungen im gleichen
Gebäude.

Der Neubau des Börsegebäudes wird im Jahr 1923 be-
ziehbar. Vornehme Firmen, die zur Ausdehnung ihrer Geschäft-
beziehungen nach dem Osten im Freistaat Danzig Niederlassun-
gen errichten wollen, erhalten nähere Auskunft durch die

Börsenhaus A.-G. Danzig, Elisabethwall 9.

Danzig

2361

Dachdecker und Asphaltierungsgeschäft sowie Bau- und Galanterie-Klemperer

von Jan Macinski,

Lodz, Senatorska 18 (eig. Haus)

errichtet im Jahre 1912,

übernimmt jeglicher Art Dachbedeckun-
gen mit Pappe, Blech, Dachziegeln
u.s.w., Asphaltarbeiten, Asphalt unter
Parkeettfußboden, Dachanstrich und
Reparaturen alter
Pappdächer sowie
Klempnerarbeiten
für Fabriksböden.

2380

